

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg. Zu zahl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Sälberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Bettzelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., aufricht. 20 einseit. Inf.-Streifen, Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfirmations- od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gae, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 154

Februar 179

Dienstag, den 6. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Der Skandal von Sarajewo

Das ist nicht zu viel gesagt. Just am 28. Juni bringt in der „Deutschen Allg. Zeitung“ der bekannte Kriegsschuldforcher Alfred v. Wegerer, der seit November 1924 in seiner verdienstvollen Zeitschrift („Die Kriegsschuldfrage“) die Frage der Mitwisserschaft am Attentat von Sarajewo eingehend untersucht, einen Brief, der großes Aufsehen erregen wird. Es ist der Brief eines österreichischen Beamten an eine hochgestellte Persönlichkeit der früheren Landesregierung von Bosnien. Dort heißt es:

„Wie Eure Excellenz wissen, wurde ich nach dem Mord in Sarajewo in das Präsidialbüro der Landesregierung in Sarajewo einberufen und war dort mit dem Chiffrieren der Berichte über den Gang der Untersuchung des Verbrechens betraut. Ich erinnere mich deutlich, daß eines der letzten Telegramme der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung an das Gemeinsame Finanzministerium in der Angelegenheit der Untersuchung, welches ich vor meinem Einrücken zu meinem ins Feld rückenden Regimente zu Chiffrieren hatte, ein Geständnis Principis vor dem Untersuchungsrichter beinhaltete, welches Princip in den Tagen zwischen dem 23. und 25. Juli (glaube ich) gemacht hatte. Princip gestand, daß er durch den bekannten Major Tankosic — ich glaube mich zu erinnern, in Topider — dem damaligen Kronprinzen, jetzigen König Alexander, vorgestellt wurde, als einer, der für eine wichtige Mission auserwählt sei. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Kronprinz, ob er, Princip, ein bosnischer Serbe sei. Aus mir unbekannt gebliebenen Gründen ist dieses Telegramm, welches ich in Chiffres umgesetzt habe, und welches an das Gemeinsame Finanzministerium expediert wurde, nicht in unser Rotbuch aufgenommen worden. Als ich im Jahre 1918 im Pol. Archiv des k. u. k. Ministeriums des Neuen nach diesem Telegramm suchte, konnte ich es nicht vorfinden — überhaupt war der Akt über den Mord nicht komplett.“

Was geht daraus hervor? Nichts geringeres, als daß der damalige Regent, der jetzige König Alexander von dem Attentat unterrichtet war. Oder aus welchem Grunde wäre sonst der Mörder Princip, der nur Student war, dem Regenten extra vorgestellt worden? Und warum wollte der Kronprinz ausdrücklich wissen, ob Princip ein Bosnier ist? Auch der andere Mörder Gaborowitsch, der in der Staatsdruckerei in Belgrad angestellt war, wurde, wie es seit langem bekannt ist, dem Regenten vorgestellt, und auch an diesen hat der Regent dieselbe Frage gerichtet. Lag doch der serbischen Regierung alles daran, daß bosnische Serben die Uebelthäter waren. Nur so konnte man den Verdacht und das Odium von Serbien auf Oesterreich selbst abwälzen, und die ganze Sache als eine revolutionäre Aktion gegen die Mißstände der österreichischen Regierung und deren unerträglichen Druck auf das jüngst einverleibte Bosnien abtun. Das ist auch damals der serbischen Regierung vortrefflich gelungen. Hält doch der englische Premierminister Grey in seinen jüngst veröffentlichten Erinnerungen noch an dem Einwand fest, daß Princip und Gaborowitsch Bosnier, also österreichische Untertanen waren, und daß deshalb die Wiener Regierung mit ihrem Ultimatum gegen Serbien ganz und gar im Unrecht gewesen sei. — Wir wissen aber heute, daß die ganze Geschichte auf einem wohlberedelten Plan der serbischen Regierung beruhte. Mit dieser allerjüngsten Enthüllung ist der Keil der Beweisführung gegen Serbien als den Brandstifter des furchtbaren Weltkriegs, lückenlos geschlossen.

Wir wußten bereits aus der ersten gerichtlichen Untersuchung im Juli 1914, daß Dimitrijewitsch, Oberstleutnant im Belgrader Generalstab, der Leiter des serbischen Nachrichtendienstes, das Attentat in glänzendster Weise vorbereitet und daß sein Untergebener, Major Tankositsch, den Mörder Princip in der Führung der Mordwaffen wochenlang zuvor eingeübt hat, daß die Bomben aus dem Arsenal in Belgrad stammten und daß die amtlichen Grenzpostbehörden, die übrigens selbst der Verschwörerorganisation angehörten, den Uebertritt der Mörder über die Grenze begünstigten. Wir wissen aus den Enthüllungen des Außenministers Tjuba Ivanowitsch vom November 1924 — die auch unsern Lesern bekannt sind — daß der Plan des Attentats wochenlang vorher durch den damaligen Ministerpräsidenten Rasitsch, der erst im April d. J. zurückgetreten ist, privatim seinen Ministerkollegen mitgeteilt worden war, ohne daß das Gesamtministerium oder der Innenminister die Polizei in Sarajewo davon in Kenntnis gesetzt hätten. Wir wissen heute, daß sogar der jetzige König Alexander von Jugoslawien von dem verhängnisvollen Plan unterrichtet war, also auch das damalige Staatsoberhaupt für den Doppelmord verantwortlich zu machen ist.

Jetzt versteht man auch die scharfe Sprache des Ultimatus. Der 28. Juni 1914 ist, wie Conrad von Höhehdorf in seinen „Erinnerungen“ mit Recht sagt, nichts weniger und nichts mehr als die Kriegserklärung Serbiens an Oesterreich. W. H.

## Laespieneel

Im preussischen Landtag ist folgender Antrag Dr. von Campe (D.) eingegangen: Nachdem der Versuch, die Fürstenabfindung im Reichstag zu regeln, fehlgeschlagen ist, wolle der Landtag beschließen, das Staatsministerium wird aufgefordert: 1. kleinstmöglich eine Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und den Hohenzollern herbeizuführen; 2. während der Dauer der Verhandlungen den Hauptanspruch auf dem Laufenden zu halten.

Meldungen aus Teheran berichten über eine gegen den Schah Pahlavi gerichtete Aufstandsbewegung indischer Nomaden und Kurden in der Provinz Korassan. Angeblich soll die Bewegung von Russland begünstigt werden. Der Einfluß des Schah Pahlavi bei der monarchistischen Partei sei im Abnehmen begriffen, da die Einschränkung des Heeresbudgets in den militärischen Kreisen große Unzufriedenheit erregt habe.

Wie der „Matin“ meldet, hat der Generalkonsul von Marokko, Sieeg, seine Zustimmung gegeben, Abd el Arim auf Madagaskar internieren zu lassen.

Trotzdem der Besuch des Königs von Spanien in London als rein privat angesehen wird, muß ihm dennoch eine politische Bedeutung beigemessen werden. Zurzeit werden folgende zwei Probleme in London verhandelt: 1. Die zukünftige Haltung Spaniens gegenüber dem Völkerbund. 2. Spanien und die Internationale Zone in Tanger und das spanische Protektorat in Marokko.

## Der Anschlag gegen Kemal Pascha

Einer Betrachtung über die Vorgeschichte und die möglichen Folgen der soeben aufgedeckten Verschwörung gegen den türkischen Staatspräsidenten Kemal-Pascha darf man den Blickwunsch an das türkische Volk vorausschicken, das von der Schande bewahrt worden ist, seinen größten Bürger und besten General der Mörderhand aus dem eigenen Volk zum Opfer fallen zu sehen. Mag auch ein gut Teil der Türken mit dem Staatschef Kemal-Pascha nicht einig gehen, so sollte doch das Verdienst des großen Mannes bis zur Neuerrichtung des Staates so einleuchtend sein, daß der Plan zu einem solchen Verbrechen überhaupt nicht hätte aufkommen dürfen. Wer diese Verdienste leugnet, kann nur ein Verräter am eignen Volke sein, für den die härteste Strafe gerade recht ist. Es sei noch hinzugefügt, daß die Verschwörung besonders verwerflich noch dadurch erscheint, daß sie politische Folgen dauernder Art gar nicht haben konnte. Heute wäre keine Regierung mehr in der Lage, das rückgängig zu machen, was, unter Kemal-Pascha durchgeführt, zunächst den stärksten Widerspruch hervorrief: Der Jes ist verschwunden und wird nicht wiederkehren, und vorbei ist's für immer mit der Herrschaft der geistlichen Ulema. Die Verschwörung konnte daher nur Aufruhr und Bürgerkrieg im Gefolge haben, der aber schließlich doch zusammengebrochen wäre und wieder der jetzigen Ordnung Platz gemacht hätte, gleichviel, ob der Nachfolger Kemal-Paschas Ismet-Pascha geheißen hätte oder aus dem heutigen regierungsfeindlichen Lager hervorgegangen wäre; auch dieser hätte der Spur Kemals und Isnets ohne weiteres folgen müssen.

Die Verschwörung ist mißlungen! Wie aber kam sie zustande? Ist das heutige System ganz unschuldig daran? Und was sollte die Regierung in Angora daraus lernen?

Im Jahre 1923, noch vor dem Frieden von Lausanne, wurde in Angora Schükr-Bej, der kemalistische Abgeordnete von Kasstan, ermordet. Seine Freunde und Verwandten gewannen die Ueberzeugung, daß der Mörder Osman aus den Reihen der Anhänger Kemal-Paschas gedungen worden sei, und die Umstände des Todes Osmans bestärkten sie in diesem Glauben. Am Grabe Schükris in Kasstan wurde der Mordanschlag geleistet, der schließlich zum jetzigen Verbrechen geführt hat. Sia Hurchid, der Haupttrübschützer bei der jetzigen Verschwörung, war ein enger Freund Schükr-Bejs. Er, der früher türkischer Marineoffizier war und seine letzte Ausbildung in der deutschen Flotte genossen hat, war doch zu sehr Sohn des lasischen Volkes, um durch den Verkehr mit der europäischen Gedankenwelt die Sitte der Blutrache vergessen zu können. Dazu kam, daß die Vesen zwar das jüngste, aber zugleich eins der fanatischsten Glieder des Islams sind, die am allerwenigsten über die als religionsfeindlich bekämpfte Neuordnung auf kulturellem Gebiet erbaut sind. So ergibt sich ohne weiteres, daß die Beweggründe des Anschlags aus persönlicher Rache erwachsen, dann aber durch politische Umstände in neuester Zeit noch verstärkt wurden. Nämlich das gleiche kann man von den Helfershelfern Sia Hurchids sagen. Verraten wurde der Plan durch den Kreier Scheski, einem früheren türkischen Marineoffizier, der von seinen Freunden anscheinend falsch eingeschätzt worden ist.

Die türkische Presse tut immer so, als ob die jetzige Herrschaft fest verankert wäre, als ob nur einige Querköpfe in der Türkei eine Aenderung herbeisehnten. Ist es auch sicher, daß die kulturpolitische Neuordnung nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, so hat sie doch einen scharfen Stachel in einem großen Teil des türkischen Volkes zurückgelassen. Dazu kommt die wirtschaftliche Notlage der Türkei, die, wie überall, nur der Regierung in die Schuhe geschoben wird. Beides zusammen hat mehr Mißstimmung aufkommen lassen, als die amtliche Türkei und deren Presse wahrhaben will.

Die türkische Regierung ist sofort nach dem Verrat mit größtem Nachdruck gegen die Verschwörer vorgegangen. Keiner von ihnen scheint der Verhaftung entronnen zu sein. Leider sieht es aber so aus, als ob die Polizei und die Mitglieder des Unabhängigkeitsgerichts sich zu Maßlosigkeiten verleiten lassen, die nur wieder neuen Haß entfachen werden. Bis heute sind schon über 50 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter sämtliche Abgeordnete der Opposition, an ihrer Spitze Männer wie Reuf-Bej, General Kara Bekir-Pascha, der Eroberer von Kars und Ardahan, Refet-Pascha und Ali Kuad-Pascha. Man darf wohl kaum annehmen, daß alle diese Männer sich zum Mitten bei einem politischen Mord hergaben; viele von ihnen werden in Schuchhaft genommen worden sein, die aber angesichts der Gefängnisverhältnisse in der Türkei nicht angenehmer sein kann, als die Haft aller andern Angeeschuldigten. Mit welchen Gefühlen all diese ehemaligen Heerführer, Abgeordneten, hohen und höchsten Beamten schließlich das Gefängnis verlassen werden, braucht kaum gesagt zu werden. Geschehen jetzt Ungerechtigkeiten, so ist damit zu rechnen, daß die jetzige Verschwörung nicht die letzte sein wird, daß wir vor einer Zeit neuer Unruhe und Unstetigkeit der türkischen Verhältnisse stehen, die im Interesse des Aufbaus der Türkei tief bedauerlich wären. Daran sollte die türkische Regierung denken und alles vermeiden, was die Klust im türkischen Volke noch vertiefen könnte.

## Neue Nachrichten

### Deutsche Botschafter in Berlin

Berlin, 5. Juli. In diesen Tagen weilt eine Reihe deutscher Botschafter in Berlin, so der deutsche Botschafter in Paris, von Hoersch, der gestern vom Reichsaußenminister empfangen worden ist. Weiter verläutet, trägt seine Reise in erster Linie privaten Charakter. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzahn, trifft morgen hier ein. Ebenso wird der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Ranzau, in der nächsten Woche in Berlin erwartet. Der Madrider Botschafter, Graf Welczek, der ebenfalls dieser Tage hier weilte, ist gestern wieder abgereist. Wie verläutet, wird die Anwesenheit der Botschafter damit in Zusammenhang gebracht, daß der Reichsaußenminister Ende der nächsten Woche auf Urlaub zu gehen gedenkt und deshalb noch die Berichte der verschiedenen Botschafter persönlich entgegennehmen wollte.

### Wirths Rückkehr zum Zentrum

Berlin, 5. Juli. Im Festsaal des preussischen Landtags trat gestern der Reichsparteiausschuß der deutschen Zentrumsparthei unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Marx zusammen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Marx, der hervorhob, daß heute namentlich die Provinzen zu Wort kommen sollten, hielt Ministerpräsident a. D. Stegerwald eine fast einstündige Rede über die politischen Tagesfragen, wobei er als Hauptproblem die Frage der Fürstenabfindung und der Fülle bezeichnete. Das Zentrum werde nach wie vor für seine Auffassung eintreten, daß die Auseinandersetzung mit den vormaligen regierenden Fürstenthäusern auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werden müsse. Bei den Füllen handle es sich darum, einen Ausgleich zwischen den bisherigen niedrigen und den autonomen Sägen zu finden. Ueber innerparteiliche Fragen äußerte sich Stegerwald dahin, daß sich das Zentrum weder nach rechts noch nach links ziehen lassen dürfe. Es sei bereit, mit allen Parteien Politik zu treiben, die die Staatsnotwendigkeiten anerkennen und in diesem Sinne handeln. Die große Koalition erscheine wohl zurzeit als das Wichtigste. Die Haltung, die die Sozialdemokratie eingenommen habe, sei nicht besonders verheißungsvoll. Wenn man auch eine Politik nach links machen wolle, so müsse man doch die Führung nach rechts aufrechterhalten. Treibe man eine Politik nach rechts, so könne man die Führung nach links nicht entbehren. Es sei nicht zu leugnen, daß der Volksentscheid ein Durcheinander in die Partei gebracht habe. Man habe nun die Aufgabe, wieder Ordnung zu schaffen.

In der anschließenden allgemeinen Aussprache, die eine lebhaftige Beteiligung zeigte, sprachen noch Dr. Lausung-Dortmund und Reichstanzler a. D. Wirth. Dieser legte ein Bekenntnis zum Programm der Partei ab und betonte, daß zwischen der Fraktion und ihm keine grundsätzlichen Differenzen





renzen beständen. Es sei bestimmt zu erwarten, daß in nächster Zeit einige noch offene Fragen geklärt würden. Dann stände seiner Rückkehr zur Fraktion nichts mehr im Wege. In innenpolitischer Beziehung sei eine Aenderung des Wahlsystems anzutreten, da durch die Listenwahl zu wenig führende Männer in die Parlamente kämen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der darauf sprach, wies in seinen Ausführungen über soziale und politische Fragen besonders auf den letzten Artikel des Zentrums bei den letzten Erfolgen der letzten Zeit hin. Wie eine letzte Meldung besagt, hat am Schluß der Tagung Dr. Wirth auf Grund von Verhandlungen, die von den leitenden Parteimännern mit ihm geführt wurden, seine Bereitwilligkeit erklärt, der Reichstagsfraktion nunmehr wieder beizutreten.

Eine Kundgebung des Zentrums

Berlin, 5. Juli. Der Reichsparteiausschuß der Zentrumsfraktion hat auf seiner heutigen Tagung eine Kundgebung beschlossen, in der es u. a. heißt: „Parteilosigkeit! Die Fürstenabfindung, die politische Frage des Tages, ist durch die Wirkung der Wirtschaftskrisen und unter den steigenden Sorgen, die auf breiten Massen unseres Volkes lasten, außerordentlich verschärft worden. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat radikale Forderungen abgelehnt, die Kräfte für eine gesetzgeberische Lösung, die vor dem gebundenen Rechtsgefühl und dem verarmten Volk verantwortet werden konnte. Ihre Bemühungen sind auf die Verdrängung der politischen Verantwortung abgesehen. Die Zentrumsfraktion ist nicht gewillt, diesen Zustand hinzunehmen. Die Stellung Deutschlands zu den anderen Staaten und Völkern steht vor einer entscheidenden Wendung. Die wahrhaft nationale Außenpolitik muß auch im Völkerbunde festgehalten werden. Nur ihre Fortführung sichert die Befreiung der besetzten Gebiete.“

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 5. Juli. Zu den Pariser Verhandlungen über den Abschluß eines Teilsabkommens in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Die deutsche und die französische Delegation haben in den Verhandlungen der letzten Tage beschlossen, daß der Teil der Verhandlungen, über den man sich bisher grundsätzlich geeinigt hat, noch vor der Ferien unter Dach und Fach gebracht werden soll. Der Reichstag hat der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, Teilsabkommen, die während der Ferien des Reichstages zustande kommen, in Kraft zu setzen, und zwar nach Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses. Die Dauer derartiger Teilsabkommen beträgt drei Monate, nach deren Ablauf eine Ratifizierung durch den Reichstag erforderlich ist. Ein solches Teilsabkommen tritt sofort in Kraft. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind entgegen den lautenden Meldungen nicht abgebrochen, sondern gehen weiter. Gewisse Schwierigkeiten sind in der letzten Zeit dadurch entstanden, daß Frankreich weitere Zollermäßigungen auf landwirtschaftlichem Gebiet verlangte, die von deutscher Seite in Anbetracht der Schwankung der französischen Devisen nicht anerkannt werden konnten. Dagegen wird von deutscher Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Delegation von jeher eine reinliche Schiedung zwischen politischen und wirtschaftlichen Fragen vorgenommen habe und in keiner Weise die Absicht bestände, politische Fragen in die Handelsvertragsverhandlungen hineinzuführen.

Aufruf zum Zusammenfluß aller rechtsgerichteten Kräfte

Berlin, 5. Juli. Die Fraktion der Preussischen Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat, die aus Angehörigen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei und anderer rechtsgerichteter Parteien besteht, hat in folgendem Schreiben an die Partei- und Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei folgende ernste Mahnung zur Verständigung gerichtet: „Geleitet von der Anschauung, daß eine Einschränkung des Parteiuweins nur durch Zusammenfluß gleichgerichteter Gruppen unter Verzicht auf oft nur äußerliche Trennungsmerkmale erfolgen kann und zum Besten unseres Volkes geschehen muß, halten wir heute den Zeitpunkt für gekommen, an die im tiefsten Sinne des Wortes staatsverhaltenden Parteien die Aufforderung zu richten, sich nach unserem ersuchten, mehrjährigen Beitritt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Wir sind überzeugt, daß dieser Weg angegangen werden muß, wenn anders ein nationaler Rechtsstaat unse-

rem Volke erhalten und ausgebaut werden soll. Wir glauben, daß durch eine Gemeinschaft in unserem Sinne auch ein befriedigendes Verhältnis zu den übrigen bürgerlichen Parteien erleichtert und damit eine stetige Verwaltung auf dem Boden des christlich-nationalen Volkstaates ermöglicht wird. Durchdrungen von diesem Gedanken richten wir an die Herren Partei- und Fraktionsführer die dringende Bitte, die Stunde zu nutzen und im Sinne unserer Anregung unverzüglich mit den einleitenden Schritten zu beginnen. Wir rufen zugleich unsere Freunde in den beteiligten Parteilagern auf, mit uns die Führer zu unterstützen und zu fördern auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit aller Deutschen, welche den nationalen deutschen Staat erhalten und aufbauen wollen zu einem unser Volk schützenden, stolzen und wohlthätigen Hause.“

Stresemann zur politischen Lage

Hannover, 5. Juli. Auf einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei Hannover-Ost sprach der Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Früher habe man sich Deutschland gegenüber stets nur gewisser Drohungen bedient. Heute sei diese Periode überwunden. Auf die innerpolitischen Verhältnisse übergehend, betonte Dr. Stresemann, daß die Deutsche Volkspartei ihren Charakter als nationale und liberale Partei niemals aufgeben dürfe; sie sei ihrem ganzen Charakter nach zum Ausgleich der Gegensätze bestimmt und werde die in ihrem Programm festgelegten Gedanken der Ueberwindung der Parteigegensätze und der Zusammenfassung aller Kräfte trotz vieler Fehlschläge grundsätzlich weiterhin vertreten. Der Wiederaufbau Deutschlands könne niemals das Werk einer einzelnen Partei sein, sondern werde sich aus der Zusammenfassung aller hierzu in Betracht kommenden Kräfte ergeben.

Störung einer Gefallenengedenkfeier durch Besatzungsgruppen

Germersheim, 5. Juli. In Germersheim fand am Sonntag ein Bezirkskriegertag statt, zu dem 89 Kriegereckelne erschienen waren. Im Festprogramm war ein gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal vorgesehen, wo Kranzniederlegungen stattfinden sollten. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich die französische Besatzung nicht verjagen, sowohl durch spöttische Bemerkungen und Zigarettenrauchen während der Totengedenkfeier die Sperrung des Zugangs zum Denkmal und nachmittags durch das Mitmarschieren im Festzug von über 100 Mann unter Mitführung von kleinen Trikoloren die Festfreude der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters wurde hin hat sich der Kommandeur entschuldigend und die Zusicherung gegeben, daß die Störenfriede bestraft würden. Die Erregung der Bevölkerung über diesen pietätlosen Vorfall ist sehr groß.

Verhandlungen über Besatzungsfragen

Paris, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Gesandten in Paris, von Hösch, haben sich auf die Herabziehung der Espektivstärke der französischen Truppen im besetzten Rheinland bezogen, sowie auf die Entziehung einiger 30 kleinerer französischer Gendarmerieposten, die in Städten, in denen keine alliierten Truppen stehen, stationiert sind, und endlich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde. — Stresemann gab einem Pressevertreter folgende Erklärung: Die Bedeutung des Besuches des Herrn von Hösch ist außerordentlich aufgebauscht worden. Herr von Hösch ist wegen einer Familienfeier 10 Tage auf Urlaub und benutzte diese Gelegenheit, um mir Nachrichten aus Paris zu bringen. Wenn Sie mich genauer fragen, so kann ich Ihnen nur sagen, daß es sich um das Handelsprovisorium handelt.

Der französische Finanzplan

Paris, 5. Juli. Das Finanzministerium veröffentlicht einen Auszug aus dem Sachverständigenbericht über die Sanierung der französischen Finanzen. In der Einleitung wird gesagt, es müsse mit der Ansicht angetreten werden, als ob der Franken wieder auf seinen Vorkriegswert aufgewertet werden könnte. Es könne sich nur um eine Stabilisierung auf einer neuen noch zu bestimmenden Grundlage handeln. Es werden fünf grundlegende Forderungen aufgestellt: Verleihung besonderer Vollmachten an den Finanzminister für die Lösung aller Finanzfragen. Schaffung neuer Einnahmequellen und das Parlament soll vorläufig auf sein Recht verzichten, Ausgaben vorzuschlagen zu dürfen. Es seien lang- oder kurzfristige Kredite in Höhe von 200 Millionen Dollar erforderlich. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens sei besonders mit Rücksicht auf den 1929 zur Rückzahlung fälligen Posten von 400 Millionen Dollar erforderlich.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marlen.

16 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.  
„Rein, nicht ganz. Aber wir ehren Ihre Besinnung und gebauern lebhaft, daß Sie Ihre Frau Gemahlin nicht mitgebracht haben.“  
Das Wort freute Friedrich Karl. Er reichte dem Vorstehenden dankbar die Hand.  
Nach einer Viertelstunde verabschiedeten sich die Herren vom „Großen Rennklub“.  
Friedrich Karl warf sich in Gesellschaftstollette. Gegen sieben Uhr war er zum Ausgang fertig.  
Als er durch den Empfangsraum des Hotels schritt, erhoben sich die Anwesenden wie auf Kommando. Kameras wurden gezückt, und man drängte sich an Friedrich Karl heran. Die Hände wurden ihm begeistert geschüttelt.  
„Meine Herrschaften! Schönen Dank für die freundliche Aufnahme. Halten Sie aber mit Ihren Ehrenbezeugungen zurück, bis ich Ihnen gezeigt habe — was ich leisten kann. Bitte keine Vorwürfe!“  
Wie gescholtene Kinder sahen sie sich an. Donnerwetter, das war ein Boy! Der sprach frei vom Herzen weg, behandelte sie zwar in lebenswürdiger Weise, aber doch wie große Kinder.  
Mit Mühe und Not gelangte Friedrich Karl ins Automobil. Die Straße war schwarz von Menschen, und Friedrich Karl ward es beinahe schwarz vor Augen. Die Ohren brausten ihm. Unaufhörlich schrie die Masse. Mühsam hielten Polizisten die Ordnung aufrecht. Frauen fielen in Ohnmacht, Kinder brüllten.  
Photographen sprangen auf das Trittbrett des Autos, knipften ihn, schwenkten die Hüte.  
Ein reiches New Yorker Girl warf ihm einen tiefen roten Blumenstrauß ins Auto, daß Friedrich Karl fast erschrocken zurückfuhr.  
Dann dankte er dem reizenden Ding durch Küsten des Hutes. Sein Lachen entzückte alle, ganz besonders die Damenwelt.  
„Kurbeln Sie an,“ rief Friedrich Karl dem Chauffeur zu.

Mit Mühe bahnte sich das Auto unter den lebhaften Ovationen der Menge einen Weg. Die Straßen waren alle dicht besetzt. Friedrich Karl kam aus dem Grünen nicht heraus.  
Endlich hielt das Auto vor dem Palaste Mister Moorefields.  
Eine Reihe Diener in Livree wartete. Sie verbeugten sich tief, hielten ihm aus dem Wagen und eskortierten ihn nach dem großen Empfangsraum, in dem der Millionär und seine Tochter auf ihn warteten. Sie gingen ihm entgegen, wirkliche Freude lag auf ihren Zügen. Die Begrüßung war herzlich.  
Friedrich Karl sah, wie all Moorefield geworden war, und ein inniges Mitgefühl ergriff ihn und schwang in den wenigen bearühenden Worten mit. Dann sah er Maud, und er war fast erschrocken. Ein troisches, hartes Gesicht von schier wilder Schönheit, vor der er fast erschraf, leuchtete ihm entgegen. Wo war das Kind Maud?  
„Ist das die kleine Maud?“ fragte er, und mit banger Trübsal umfing sie sein Bild.  
„Sie finden mich sehr verändert?“  
„Soll ich Sie belügen, Miß Maud?“  
„Nein. Nein! Ich bin froh, daß — daß Sie derselbe geblieben sind.“  
Er sah ihn voll an. Die Knie zitterten ihr, und ihre Lippen zuckten vor verhaltener Qual. Heißer, stärker als damals pakte es sie. Alle Sehnsucht und Liebe suchte Befreiung nach monatelanger Unterdrückung.  
Er war der Mann von einst geblieben. Dieselbe strahlende Mannerlichkeit mit dem lieben, reinen Kinderlachen, dem imponierenden Auftreten stand vor ihr.  
Und sie hatte sich vermisst, diesen Mann zu einem Weltkämpfe zu fordern. Sie wollte ihn niederzwingen, es besser können wie er.  
Als sie seine Augen auf sich ruhen fühlte, kam sie sich plötzlich klein vor, und sie wollte sich zurückziehen. Aber da erwachte ein wilder Trost in ihr, und sie presste die Lippen zusammen. Sie sah ihm hart ins Gesicht. Troden klang die Stimme, gequält und gepreßt.  
„Hat Sie Deutschland freigegeben?“  
„Ja. Nur ich gebe Deutschland nicht frei, Miß Maud.“  
„Wenn nun Amerika keine Hand auf Sie legt, was dann, Mister Schulze?“

Württemberg

Stuttgart, 5. Juli.

Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte. Der Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte verhandelte erstmals unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Neulschler, zunächst über die Dienststrafsache gegen Schultheiß Josef Ehe von Mietingen, geb. 1880 in Mietingen, verheiratet und Vater von 3 Kindern, der früher eine Molkerei und Käseerei betrieb, wurde 1919 zum Schultheißen von Mietingen gewählt. Er ist getrennt, im Herbst 1921 mit der in Mietingen wohnhaften Kriegeswitwe W. teils im Rathaus, teils in deren Wohnung Ehebruch getrieben zu haben. Die Voruntersuchung gegen Ehe erstreckte sich nach auf weitere Anschuldigungen; außerdem ist am 25. April ds. Js. das Anwesen des Ehe unter verdächtigen Umständen abgebrannt. Die mündliche Hauptverhandlung wurde jedoch ausschließlich auf den Ehebruch beschränkt. Ungeachtet der ausführlichen Vertrauensgehörungen, die indessen nicht ohne Widerspruch geblieben waren, hielt der Disziplinarhof den Angeeschuldigten, dem ausschlagende Entschuldigungsgründe nicht zur Seite standen, zu einem erspriechlichen Wirken als Ortsvorsteher nicht mehr für befähigt. Er erkannte unter Berücksichtigung des längeren Zeitablaufs und der amtlichen Tätigkeit des Angeeschuldigten auf Entfernung vom Amt in der milderen Form der Amtsenthebung. In einer längeren Nachmittagsung wurde sodann gegen den Gemeindegarten Gimmiger von Talheim 04, Tullingen verhandelt, der wegen Diebstahls von Holz zum Nachteil der eigenen Gemeinde strafgerichtlich verurteilt ist und außerdem durch seinen im Zustand der Betrunktheit hervortretenden Hang zu leichtfertigen Verleumdungen und unstatigen Beleidigungen den Gemeindegarten Talheim zu dem einhelligen Verlangen nach seinem Ausscheiden aus dem Kollegium veranlaßt hat. Er wurde nach eingehender Vernehmung jobfreicher Belastungs- und Entlastungszeugen zur Dienstentlassung verurteilt.

Baumeistertag. Der württ. Baumeisterbund, der sich aus verschiedenen Fachgruppen der mittleren Techniker zusammensetzt, hielt am Samstag und Sonntag hier seine Jahresversammlung ab.

Kurzarbeiterfürsorge. Vom 4. Juli ds. Js. ab können Kurzarbeiter, die nach den bisherigen Bestimmungen wegen Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer aus der Fürsorge ausgeschieden sind und erneuter Erfüllung der Wartigkeit begriffen sind, alsbald wieder in die Fürsorge aufgenommen werden.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Juni. Bei gleichbleibender Höhe der Stellenanzeigen ist die Zahl der erzielten Stellenbesetzungen im Juni nach den Berichten des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands weiter gestiegen. Gegenüber dem Januar, dem bisher schlechtesten Monat, konnten im Juni nahezu 50 Prozent Stellen mehr besetzt werden. Die Nachfrage nach kaufmännischen Personal im Großhandel hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Die Lage der kaufmännischen Angestellten in der Industrie Württembergs, Sachsens und des Rhein-Ruhrgebiets ist nach wie vor sehr ungünstig.

Aus dem Lande

Leonberg, 5. Juli. Abgestürzt. Auf dem Engelberg stürzte ein Schüler vom Kranz des 10 Meter hohen Kletterbaums ab. Die Holzstäbe, an denen der Kranz befestigt ist, waren anstehend morsch und brachen ab. Der Junge trug innere Verletzungen davon.

Zuffenhausen, 5. Juli. Verhängnisvoller Schuß. Gestern nachmittag schoß ein junger Mann mit einer Zimmerflinte nach Späßen. Hierbei wurde eine ältere Frau in den Fuß getroffen und die Schlagader verletzt. Im Spital, wohin die Verletzte alsbald verbracht wurde, ist sie verschieden.

Ludwigsburg, 5. Juli. Flugveranstaltung. Die gestrige Flugveranstaltung litt zunächst unter der Ungunst der Witterung, gestaltete sich aber nachher überaus spannend. Um 3 Uhr trafen vier Maschinen der Sportschule in Böblingen ein, weiterhin ein Flugzeug der Luftschule für Rundflüge mit Passagieren, außerdem Lüber aus seiner Schwabe. Kagenstein zeigte waghalsige Flüge. Besonders interessant war ein Luftkampf, ferner ein Gruppenflug der Sportschule Böblingen, eine Ballonverfolgung durch drei Flugzeuge und ein Fallschirmabstieg von Fr. Lührmann aus etwa 100 Meter Höhe.

„Sie sehen Schwarz, Miß. Die Menge lechzt nach der Sensation. Ist ihr Bedürfnis bedient, dann ist auch ihr Interesse an meiner Person vorbei.“  
„Sie waren in den großen Speisesaal getreten.“  
„Ich glaube, Mister, da trennen Sie ein wenig.“  
Er lächelte fein.  
„Dann bitte ich um Ihre Belehrung, Miß Maud.“  
Eine kleine Gesellschaft war zu dem Dinner geladen. Die kurze Vorstellung war bald vorüber. Nach wenigen Augenblicken lösten sie plaudernd an der Tafel, und die Diener liefen eifertig mit Speisen und Trank.  
„Warum glauben Sie, Miß Maud, daß Ihr Vaterland eine Gefahr für mich sein könnte?“  
„Sie schüttelte den Kopf.“  
„Mister — Schulze, entweder stellen Sie sich sehr naiv, oder — Sie sind es sogar.“  
„Nehmen Sie getroßt das Letzte an. Ich bin es vielleicht, weil ich nie begreifen werde, was meine gesunde Vernunft nicht sanktioniert. — Glauben Sie mir, ich schäme alle Tüchtigkeit und Freue mich, sehe ich einen Menschen, der Großes schafft. Uns Deutschen liegt überhaupt Hochachtung im Blut. Aber nicht dieser verrückte Verhimmelungsdrang, der ist würdelos.“  
„Ich glaube fast, die Menge will sie.“  
„Popularität ist nie Liebe.“  
„Amerika braucht einen neuen Gott. Ist es kein einhundertprozentiger Amerikaner à la Demphsen, dann ist es zur Abwechslung einmal ein Deutscher. Aber wenn es so ist, dann packen sie zu und — lassen ihn nicht so leicht aus den Fingern.“  
„Ich bedanke mich für eine Position als Massengott. Ich lorge mich nicht, Miß Maud. Keine ich morgen, dann tue ich es für mein Vaterland und — ein klein wenig mit für Sie.“  
Sie hatte die Augen geschlossen. Seine baritonale gefärbte Stimme, immer voll Rhythmus und Leben, durchdrang sie. Aller Trost, alle wilde Energie drohte sie zu verlassen.  
„Ein klein wenig mit für Sie!“ Das klang nach. Sie loh zu ihm auf. In den tiefen, grauen Augen lag ein Leuchten.  
„Sie müssen mir einen anderen Namen sagen.“  
(Fortsetzung folgt.)



**Kommelschhausen, M. Waiblingen, 5. Juli.** Lebensmüde. Am Samstag erhängte sich hier eine etwa 50 Jahre alte Frau in einem Anfall von Schwermut.

**Tüfing, M. Gmünd, 5. Juli.** Zännder der Bliß. Am Sonntag mittag schlug der Bliß in die an das Gasthaus z. Grünen Baum angebaute Scheune und zündete. Sofort stand das ganze Anwesen in hellen Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh und ein kleiner Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

**Nürtingen a. N., 5. Juli.** Versichert und abgebrannt. Hier brannte ein Karussellwagen ab. Die Besitzerin und der Fahrer hatten am Vormittag des Brandtags ihr Karussell mit 5000 M. versichert und die Versicherungsprämie sogleich bezahlt. Somit dürfte den Besitzern ein Schaden nicht entstanden sein.

**Heilbronn, 5. Juli.** Große Gartenbauausstellung. Die immer gern besuchte Käthchenstadt wird in den Tagen vom 28. August bis 7. September anlässlich der Sommerausstellung des Landesverbandes der württ. Gärtner mit einer großangelegten Gartenbauausstellung auf den Plan treten, die weit über das Unterland hinaus Bedeutung haben dürfte.

**Tagung der württ. Landmesser.** Der Verein württ. Landmesser hielt hier am Samstag seine jährliche Hauptversammlung ab.

**Mergentheim, 5. Juli.** Die Stuppacher Madonna. Der Kirchenstiftungsrat von Stuppach hat beschloffen, wegen der Wiederherstellung des stark gefährdeten Bildes, der Madonna von Grünwald, mit dem Landesamt der Denkmalspflege in Verbindung zu treten. Der Staat soll die Kosten für die Wiederherstellung übernehmen und außerdem der Kirchengemeinde eine Garantiesumme für die Rückgabe zahlen. Nach der Wiederherstellung soll das Bild einige Zeit in der Stuttgarter Galerie der Besichtigung zugänglich gemacht werden.

**Reichelsbrunn M. Herrenberg, 5. Juli.** Schwere Verletzung. Landesproduktionshändler Joh. Koll von hier, der sich in Tübingen mit dem Fuhrwerk auf dem Heimweg befand, machte in Tüfingen Halt. Das wertvolle Pferd blieb nicht stehen, lehrte um, sprang in raschem Lauf die Steige hinunter, überschlug sich und brach das Kreuz. Es mußte sofort geschlachtet werden.

**Tübingen, 5. Juli.** Unverbesserlicher Dieb. Das große Schöffengericht hat einen gemeingefährlichen Dieb, den 43jährigen Emil Reichler von Reutlingen, der wegen Eigentumsverbrechen seit 1906 schon 12mal mit erheblichen Gefängnisstrafen und annähernd 10 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Göppingen, 5. Juli.** Brand. In Sparwiesen ist am Freitagabend die große Doppelscheune des Adolf Fiegler durch Blitzschlag eingestürzt worden. Die Nachbargüter konnten gerettet werden. — Ein schweres Gewitter ging gestern über unsere Gegend nieder. Während der Regen besonders katastrophal sich in der Umgegend auswirkte, schlug in unserer Stadt der Bliß mehrere Male ein. Außer in eine Telefonstation schlug er in das Kamin des Hauses Schillerstraße 26. Gestützt hat er nicht.

Die Schneefschuhabteilung Göppingen der Sektion Hohenstaufen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins weihte am Sonntag ihre oberhalb Nanningen auf dem Kreuzberg, einem Ausläufer des kalten Felds gelegene, neu-erbauten Skihütte ein.

**Kleinleinsingen M. Göppingen, 5. Juli.** Ertrunken. Freitag nachmittag ist das 4jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Schwarz ertrunken. Der Kleine spielte am Ufer des Mühlkanals mit seinen Kameraden, bekam das Uebergewicht und stürzte in den Kanal.

**Birenbach, M. Göppingen, 5. Juli.** Ueberflutung. Gestern nachmittag zog ein größeres Gewitter über unsere Gemeinde, das einen wolkenbruchartigen Regen mit sich brachte und unserer Gemeinde Birenbach einen größeren Schaden zufügte. Verschiedene häusliche Räumlichkeiten standen unter Wasser. Die Ortsfeuerwehr mußte alarmiert werden, um noch größeren Schaden durch Abdämmungen zu verhüten. Durch den Kretzbach, der über die Ufer trat, wurde der größte Teil der Heuernte des Baches entlang vernichtet. Die Straßen werden derartig aufgewühlt, daß sie kaum mehr zu passieren sind. Die Hauptstraße zwischen Wäschelbeuren und Birenbach ist derartig ausgewaschen, daß sie wie frisch beschottert aussieht.

**Wäschelbeuren, M. Welzheim, 5. Juli.** Unwetter. Das Unwetter, das gestern nachmittag über unseren Ort niederging, hat mannigfachen Schaden angerichtet. Der wolkenbruchartige Regen brachte Wassermassen, die der Boden nicht mehr aufnehmen konnte. Das Wasser stieß die Straßen entlang, die vollständig überschwemmt waren. Im Gasthaus zum Hirsch war das Wasser eingedrungen, Personen mußten hinausgetragen werden. Die Straßen sind vollständig aufgemacht und müssen zum Teil neu hergerichtet werden. Auch auf dem Feld hat das Wasser Schaden angerichtet und Heu weggespült.

**Bopfingen, 5. Juli.** Jubiläum. Der Männergesangsverein Liederkreis Bopfingen feierte gestern sein 100jähriges Bestehen. Auf dem schönen Festplatz der alten Reichsstadt fand das Ostgauliedfest statt. 30 Vereine beteiligten sich an dem Wertungssingen.

Freitag nachmittag war das Gespann der Firma Ludwig Schieber, Leimsfabrik hier, in unmittelbarer Nähe der Stadt beschäftigt, als eines der Pferde von einem Bienenschwarm befallen wurde. Es war ganz unmöglich, das wild gewordene Bienenvolk vom Kopf des Pferdes zu entfernen. Nach ganz kurzer Zeit ging das wertvolle Tier ein.

**Urach, 5. Juli.** Motorradunglück. Am Samstag versuchte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad zwischen einem Radfahrer und einem Auto durchzufahren, kam aber auf der glatten Straße ins Rutschen und wurde unter das Auto geschleudert. Während der Besfahrer mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der Fahrer des Motorrads, ein Zahnarzt aus Reutlingen, in schwer verletztem Zustand unter dem Auto hervorgezogen.

**Aus dem Wgäu, 5. Juli.** Mißgeburt. Ein Metzgermeister in Remmingen hatte ein Kalb geschlachtet, das große Abnormitäten aufwies. Es hatte zwei völlig entwickelte Jungen, ein normales Geiß, aber zwischen den beiden Jungen den Anfall zu einem zweiten Geiß, außerdem unter dem Maul einen mehr als faustgroßen Sack, der deutlich die Anfüße zu einem zweiten Kopf zeigte. Das Tier mußte, da es die Milch der Kuh nicht aufnehmen konnte — sie lief bei der zweiten Zunge wieder zum Maul heraus — künstlich mit der Flasche aufgezogen werden, wobei es gut gedieh. Das geschlachtete Kalb war drei Wochen alt und wog ungefähr einen Zentner. Sein Kopf wurde zu Studien-

zwecken an die tierärztliche Hochschule nach München gesandt.

**Tüfingen, 5. Juli.** Das Bootsunglück auf dem Bodensee. Die bei dem Bootsunglück am Sonntag nachmittag unweit der Insel Reichenau ums Leben gekommenen, aus Tüfingen stammenden Personen sind Buchbindermeister Hengstler und Frau, Schneidermeister Karl Storz mit Frau, Friedrich Kaufmann und Eisenhändler Erich Müller. Frau Müller und Frau Kaufmann konnten gerettet werden.

**Kollnburg, 5. Juli.** Hochwasser. Infolge eines bei Rangendingen niedergegangenen schweren Wolkenbruchs war im Neckar gestern schon wieder Hochwasser zu bemerken.

**Böhlheim M. Heidenheim, 5. Juli.** Kein Spielzeug. Ein dreijähriger Knabe spielte mit einem Handball und hieb damit seinem kleinen Schwesterchen den Mittelfinger der rechten Hand ab.

**Ulm, 5. Juli.** Ernennung. Der Kommandant der hiesigen Polizeibereitschaft, Polizeimajor Gahser, wurde mit Wirkung vom 1. Juni d. J. zum Polizeioberstleutnant befördert.

Der Eisenbahnpadmeißer Genzich von hier, Vater von drei Kindern, brachte auf der Station Blaubeuren einen Fuß in das Herzstück einer Weiche. Genzich wurde von einer Rangierabteilung überfahren und war sofort tot.

**Mittelbuch M. Biberach, 5. Juli.** Tödlicher Unfall. Velter Tage stürzte die 51 Jahre alte Ehefrau Maria Bohnhas beim Heuabladen so unglücklich vom Wagen, daß sie bewußtlos weggetragen werden mußte. Außer dem Bruch eines Kniegelenks erlitt sie eine schwere Gehirnerkrankung. Am Donnerstag ist sie ihren Verletzungen erlegen.

**Verbot der Einfuhr von Ruh- und Zuchtvieh aus Tirol und Vorarlberg.** Wegen gefährdender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im österreichischen politischen Bezirk Schwaz in Tirol ist die Einfuhr von Ruh- und Zuchtvieh aus diesem Bezirk bis auf weiteres verboten worden.

## Baden

**Florzheim, 5. Juli.** Sonntagabend nach 6 Uhr ertönten nach einem schwachen Gewitter längere Zeit die für den Großalarm bestimmten elektrisch angetriebenen Feuer sirenen, wodurch ein großer Teil der Bewohner in Schrecken versetzt wurde. Es handelte sich jedoch um eine Störung, die erst nach einiger Zeit behoben werden konnte. — In einer Wirtschaft im Stadtzentrum gerieten nach politischen Rangierereien einige Gäste in Streit, der damit endete, daß ein verheirateter Dachdeckermeister, der selbst unbeteiligt war, durch einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf so erheblich verletzt wurde, daß seine Verbringung ins Krankenhaus mit Sanitätsauto erforderlich wurde. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Verletzte nach einiger Zeit in seine Wohnung gebracht werden.

**Baden-Baden, 5. Juli.** Zum Einbruch im Hauptsteueramt Baden-Baden und der damaligen Vernichtung von Umkaufsteuerrollbüchern erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Angelegenheit eine überraschende Wendung genommen hat. Zwei Beamte und ein Angestellter wurden des Verdachts wegen verhaftet.

**Weinheim, 5. Juli.** Auf ihrem Klassenausflug entdeckten Schülerinnen des Weinheimer Realgymnasiums im sogenannten Selters Teich in der Nähe von Darmstadt die Leiche eines Manns. Ueber die Persönlichkeit des Toten ist noch nichts bekannt.

**Wertheim, 5. Juli.** Schwere Automobilunfall. Infolge Reifenbruchs während voller Fahrt wurde das Auto eines Heidelberger Fabrikanten in der Nähe der Stadt an einen Baum geschleudert und umgestürzt. Die drei Insassen des Wagens, der Besitzer, seine Frau und sein Sohn, erlitten bei dem Sturz schwere Verletzungen.

**Heidelberg, 5. Juli.** Der 21 Jahre alte Student Herbert von Hennig, der aus der Gegend von Breslau stammt, und dem Corps Sagoborussia angehörte, fuhr nachts mit seinem Motorrad in voller Fahrt bei der Gelatinefabrik bei Ziegelhausen gegen die Mauerhänge eines Hauses und erlitt so schwere Schädelbrüche, daß er bald darauf starb.

**Schönau, 5. Juli.** Die Verhandlungen der Baukommission, mit den Brandgeschädigten, der Eisenbahngesellschaft und den Versicherungsgesellschaften sind soweit zum Abschluss gekommen, daß in nächster Zeit schon mit der Vermessung der neuen Straßen und Bauarbeiten begonnen wird. Die Rohbauten sollen bis zum Spätherbst fertig sein.

**Rheinfelden, 5. Juli.** In der Gold- und Silberscheideanstalt fiel der Arbeiter Emil Wagner aus Höttingen auf die scharfe Kante einer Maschine und brach einige Rippen. Eine der Rippen drang ihm dabei in die Lunge ein und rief so starke Blutungen hervor, daß der Mann nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

**Dielheim bei Wiesloch, 4. Juli.** Der 21 Jahre alte Arbeiter Guido Heinzmann hatte sich bei seinem Sturz vom Rad eine Hautabschürfung der Hand zugezogen. Da er der Verletzung keine Beachtung schenkte, trat Blutvergiftung ein. Er starb im Krankenhaus in Heidelberg.

**Einbach bei Wolfach, 5. Juli.** Der etwa 44 Jahre alte Landwirt Johann Schmid im Finken Frohnau ist beim Kirschenpflücken vom Baum gestürzt und erlitt schwere innere Verletzungen.

**Freiburg, 5. Juli.** Dem Fabrikanten Hugo Seemann wurde für die Herstellung vorzüglicher Präzisionsinstrumente und seiner Röntgen-Spektrographen die silberne Leibniz-Medaille verliehen.

**Emmendingen, 5. Juli.** In der Lammstraße geriet gestern Abend eine junge Frau, namens Mad. aus Ralsch, die auf ihrem Fahrrad fuhr, unter einen schwerbeladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb.

**Singen a. S., 5. Juli.** Auf der Straße zwischen dem Hohenwiel und dem Hohenkrähen versuchte ein Autofahrer mit dem von Engen kommenden Personenzug um die Wette zu fahren. Infolge Unachtsamkeit fuhr er dabei in großem Tempo einen Radfahrer von hinten an, der vom Rad stürzte und verletzt liegen blieb. Seine Begleiterin konnte sich im letzten Augenblick noch in Sicherheit bringen.

**Meersburg, 5. Juli.** Dieser Tage überfuhr hier ein Personenauto eines Kinderwagen, wobei das 15 Wochen alte Kind des Landwirts Pfeifer auf die Straße geworfen wurde und neben Kopfverletzungen auch innere Verletzungen davontrug.

## Kotales.

Wildbad, den 6. Juli 1926.

**Kampf gegen die Staubplage.** In dankenswerter Weise gehen die staatlichen Behörden zur Zeit daran die Staubplage auf unseren Landstraßen zu bekämpfen. Drohte doch der Zustand der Straßen den Fremdenverkehr in unseren schönen Schwarzwaldtälern beinahe zu unterbinden. Der sich plötzlic und ungemein rasch entwickelnde Autoverkehr zerstörte die Straßendecke und machte ein Anwohnen an einer solchen Straße buchstäblich zur Hölle. Ein idealer Straßenbelag ist nun das seit langem verwendete Kleinsplaster; alle unsere Straßen von heute auf Morgen mit einem Pflaster zu versehen ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, einmal der hohen Kosten und dann des langamen Arbeitsvorganges wegen. Ueber Betonstraßen, die in letzter Zeit so sehr propagiert werden, liegen noch keine Erfahrungen vor. Die Betonstraßen, die sich z. B. im Osten Amerikas gut bewährt haben, versagen dort im Westen vollkommen. Das Verfahren, das auf der Straße nach Calmbach täglich die Aufmerksamkeit unserer Einwohner und Kurgäste erregt, ist das sogenannte „Colas“-Verfahren, das in England und Frankreich seit langem ausprobiert ist und sich bei uns wachsender Beliebtheit erfreut. Colas, ein kaltfließender Asphalt wird auf die vom Schmutz gesäuberte Straße aufgebracht und mit Splitt (Feinschotter) überworfen. Man merkt dabei nichts von Belästigungen wie sie z. B. bei Teerungen auftreten, auch vollzieht sich der ganze Arbeitsvorgang überaus rasch; die Straße kann sofort wieder dem Verkehr übergeben werden. Viele Städte behandeln bereits ihre Schotterstraßen mit Colas, Basel überzieht sogar seine Pflasterstraßen um sie geräuschlos und eben zu machen, mit einem Colasteppich.

**Perückenball.** Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag, den 10. Juli in den Räumen des Rathauses ein Perückenball statt. Es ist Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß es sich bei dieser Veranstaltung nicht um eine Perücken Schau, sondern darum handelt, daß möglichst alle teilnehmenden Damen in Perücken zum Ball erscheinen sollen. Da die Trägerin der schönsten Damenperücke mit einem Preis ausgezeichnet wird, ist ein Ansporn zu reger Teilnahme gegeben.

**Landeskurtheater Wildbad.** Dienstagabend 8 Uhr findet die 24. Wiederholung des unüberborenen Heiterkeitserfolges „Der wahre Jakob“, von Arnold und Bach, mit Walter Fischer-Achten in der Titelrolle statt. Mittwochabend 8 Uhr folgt die Erstaufführung der beliebten Wiener Operette „Jungfer Sonnenstein“, von Georg Jarro, dem erfolgreichen Komponisten der „Förstchrischel“, „Musikantenmädel“ u. Die Titelpartie liegt in den Händen von Mary Luber, die übrigen Hauptrollen haben die Damen Jauner, Körner, die Herren Bauer, Graf, Schaper, Scharnagl und Torriff. Donnerstagabend 8 Uhr geht auf vielseitigen Wunsch die stets zu Lachstürmen hinführende Schwankneuheit „Die vertagte Nacht“, von Arnold und Bach, abermals in Szene. Die Hauptrolle liegt in den bewährten Händen von Walter Fischer-Achten.

**Den Säuglingen mehr Sonne.** Beim jehigen Beginn der warmen Jahreszeit sollte keine Mutter es versäumen, ihr Kind täglich einige Zeit den Sonnenstrahlen auszusetzen. Es gibt in jeder Wohnung ein Fleckchen, wo die Sonne einmal am Tag hinscheint, und da genügt es, das Kind bei offenem Fenster nackt auf einer Decke strampeln zu lassen, um die Wohltat der Sonnenbestrahlung ihm zu kommen zu lassen. Wir wissen heute ganz bestimmt, daß eine der gefährlichsten Kinderkrankheiten, die englische Krankheit, ihre Ursache zum Teil darin hat, daß die Kinder nicht genügend Sonne haben. Die beste Ernährung kann bekanntlich diese Krankheit nicht verhüten, weil eben eine ihrer Ursachen in der ungenügenden Licht-, Luft- und Sonnenstrahlungsluft liegt.

**Die Bearbeitung der Wiesen nach der Ernte.** Allorts ist jetzt die Heuernte im Gange. Da wird es Zeit, auf Arbeiten hinzuweisen, die nach Beendigung der Ernte notwendig werden. Es ist an trockenen Tagen die Wiese zu walzen; denn das Walzen beeinflusst nach der Heuernte die Wiesen-erträge genau so günstig wie im Frühjahr. Unebenheiten des Bodens, besonders von Maulwürfen und Ameisen herührend, werden beseitigt und die Befruchtung der Gräser gut gefördert. Das Walzen veranlaßt das Zusammendrücken des Bodens und somit die Verengung der Haarröhren. Das Wasser dringt auf diese Weise aus größerer Tiefe an die Wurzeln der Pflanzen.

**Ein Pilzjahr.** Heuer steht ein gutes Pilzjahr zu erwarten, wozu bisher vor allem die nasse Witterung beitrug. Steinpilze kommen heuer schon ungewöhnlich früh auf den Markt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Wolkenbrüche im Reich.** Freitagabend wurden Krummhübel und Brückenberg im Riesengebirge, nachdem es vorher schon viele Stunden geregnet hatte, von einem Wolkenbruch heimgesucht. Die Wege sind an den Rändern teilweise mannesstief aufgerissen. Unweit des Gemeindeamts beim Elektrizitätswerk wurde ein Teil der Hauptstraße aufgerissen und Licht- und Telegraphenmasten umgestürzt, wodurch der obere Teil von Krummhübel ohne Licht war. In Querleiffen haben sich die Gebirgsbäche einen vollständig neuen Lauf gesucht. Zwischen Zillertal-Erdmannsdorf und Arnsdorf ist ein Eisenbahnübergang weggerissen, an dem zurzeit gebaut wird. In Brückenberg sind die Bäche ausgetreten und haben sich ein neues breites Flußbett gebahnt. In Giersdorf sind zwei Häuser weggerissen, in Hermsdorf-Untertynast zwei Brücken zerstört und fünf Personen ertrunken. Besonders die Gegend der Schneefoppe und der Peterbaude und die Ortschaften Krummhübel, Hermsdorf und Agnetendorf wurden am schlimmsten betroffen. Hermsdorf und Agnetendorf bieten ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Die meisten Brücken, selbst solche aus Eisenbeton, sind zerstört. Viele Häuser sind stark beschädigt. In Hermsdorf sind sechs Häuser eingestürzt. Zwei Frauen sind ertrunken.

Im Oberharz haben die andauernden Niederschläge die Harzbäche Radau, Eder, Oker und Ilse in reisende Sturz- bäche verwandelt. Die Häuser an den Ufern der Radau mußten geräumt werden. Die Gleisanlagen und die Brücken der Bahn Harzburg-Braunschweig sind südlich Braunschweig bereits überspült. Die Felder zu beiden Seiten der Radau und der Oker sind kilometerweit überspült.



Beim Spiel getötet. Auf dem Hof des Wittenberger Melanchthon-Gymnasiums wurde ein Schüler von anderen Schülern, die sich mit Steinwürfen unterhielten, von einem Stein an der Schläfe so schwer getroffen, daß er bald darauf an innerer Verblutung starb.

**Bootsunglück.** Donnerstag abend schlug auf dem Rhein bei Homberg ein Bierer des Ruderklub „Germania“ durch Wellenschlag voll Wasser. Ein Ruderer aus Homberg ist dabei ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

**Bergsturz in Karlsbad.** Mittwoch nacht ereignete sich in Karlsbad ein Bergsturz, der durch die Regengüsse der letzten Tage verursacht wurde. Weitere Einstürze werden erwartet. Der Schaden wird auf eine Million tschechischer Kronen geschätzt.

**Raubüberfall auf ein Hospital.** Im Roosevelt-Hospital in New York, das eines der größten der Stadt ist und im dichtesten Verkehr des Westviertels liegt, gelang es sieben bewaffneten Räubern, ohne daß die in den Sälen befindlichen Ärzte und Besucher aufmerksam wurden, in den Kassenraum einzudringen. Sie hielten die 12 dort befindlichen Angestellten mit dem Revolver in Schach und raubten 10 000 Dollar, die zu Gehaltszahlungen bestimmt waren, worauf sie im Automobil flüchteten.

**Das Erdbeben auf Sumatra.** Bei der Zerstörung der Stadt Padang Pandang infolge des bereits gemeldeten Erdbebens haben sich furchtbare Szenen abgespielt. Die Zahl der Toten wird zurzeit auf 200 geschätzt, die Verwundeten sind außerordentlich zahlreich.

**Ueber Chemnitz und Umgebung** ging am Sonntag nachmittag ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Besonders stark trat das Unwetter in der Gegend von Glauchau auf. Mehrere Wasserhöfen richteten auf den Feldern große Verwüstungen an und vernichteten die Ernte.

**Todesfall.** Scheintat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich Krupp AG. und frühere deutsche Vorkämpfer in Washington, ist in Eifer in fast vollendetem 55. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben.

**Flammentod zweier Kinder.** In Bruch bei Augsburg brach durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder in einer Scheuer Feuer aus. Zwei Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während ein dreijähriges Mädchen und ein zweijähriger Knabe des Hülfsarbeiters Ziegler in den Flammen umkamen.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs,** 5. Juli. 4.20. Kriegsanleihe 0.45. Franz. Franken 180.125 zu 1 Pfd. St. 37 zu 1 Dollar. Belg. Franken 185.75 zu 1 Pfd. St.

**Berliner Geldmarkt,** 5. Juli. Tägt. Geld 5.5—6.5 v. H. Monatsgeld 6—6.5 v. H. Privatdiskont 4.625 bezw. 4.5 v. H. Warenwechsel 5.25 v. H.

Von der 15 Millionen-Inlandsanleihe des württ. Sparkassen-Giroverbands. Das Bankkonfortium, das die Anleihe der 7proz. 15 Millionen-Inlandsanleihe des württ. Sparkassen- und Giroverbandes übernommen hat, beabsichtigt die Anleihe an der Berliner und Frankfurter Börse einzuführen. Ob auch die Einführung an der Stuttgarter Börse durchgeführt wird, steht noch nicht fest. Es besteht die Absicht, die 6,5proz. württ. Staatsanleihe, die bekanntlich in Berlin amtlich notiert werden, an der Stuttgarter Börse einzuführen.

**Nürnberg Hopfenmarkt,** 3. Juli. Zufuhr 10 Ballen. Umsatz 20 Ballen. Preise: Markttopfen 330 M. Hallertauer Hopfen 380 bis 410 M. Tendenz ruhig, Preise befestigt.

**Württ. Goldmarktpreise,** 5. Juli. Feinsilber Grundpreis 91.20, die in Körnern 90.70—91.20, Feingold 2800—2812, Export-Platin 13.50—14.40.

### Märkte

**Mannheimer Viehmarkt** 5. Juli. Zuführt und für 50 kg Lebendgewicht gehandelt wurden (je nach Klasse): 272 Ochsen, 28 bis 60; 136 Bullen, 33—52; 751 Kühe und Rinder, 14—28; 45 Rinder, 45—62; 704 Kälber, 70—72; 68 Schafe, 38—44; 2156 Schweine, 64—81. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Heberstand; mit Rindern ruhig; mit Kälbern geräumt; mit Schweinen ruhig, Heberstand.

**Schweinepreise.** Besigheim: Milchschweine 20—38, Käufer 32 M. — Pöppingen: Käufer 50—67, Schweine 30—45, — Crailsheim: Käufer 82—95, Milchschweine 35—47, — Gaildorf: Milchschweine 28—42, — Herberlingen: Ferkel 30 bis 40, — Tishofen: Milchschweine 34—54, — Rot am See: Milchschweine 30—42, — Spächingen: Milchschweine 28—37, — Trossingen: Milchschweine 27—34, — Ulm: Ferkel 28 bis 38 M. — Bönningheim: Milchschweine 23—43, Käufer 49 bis 68, — Hall: Käufer 65—70, Milchschweine 35—42, — Dehringen: Milchschweine 40—50, — Rosenfeld: Milchschweine 33—38, — Rottweil: Milchschweine 25—35 M. d. St.

**Fruchtpreise.** Giengen a. Br.: Weizen 15.20, Gerste 9.80, Hafer 3, Rie 3.80 M. — Tübingen: Dinkel 11.50—12.50, Hafer 11.50—12.50, Weizen 15.50—17, Gerste 12.50—13 M. — Winnenden: Weizen 15—15.60, Hafer 12.50—13 M. d. St.

**Altensteig,** 5. Juli. Holzmarkt. Bei einem Holzverkauf des Forstamts Altensteig wurden für Fichten 97 v. H., für Fichten und Tannen 114 v. H. der Landesgrundpreise erzielt.

Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt, wenn auch in abgeschwächtem Maße, immer noch der südliche Tiefdruck ein. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweise bedecktes, zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Amliche Karte des nördlichen Schwarzwalds.** Als erstes Blatt einer vierfarbigen Karte des Schwarzwalds im Maßstab 1:100 000 erscheint soeben im Verlag des Württ. Statistischen Landesamts in Stuttgart das nördlichste Blatt, umfassend die Umgebung von Baden-Baden, Wildbad und Forzheim. Die Karte reicht im Norden bis Karlsruhe, Maulbronn, im Osten bis etwa 10 km östlich des Nagoldtals, im Süden bis Nagold und Wildsee, im Westen bis Achern, so daß auch noch ein größerer Teil des Rheins (bei Rastatt und Karlsruhe) auf das Blatt zu liegen kommt. Die Art der Ausführung ist die von früheren Wanderkarten des Statistischen Landesamts her bekannte: blaue Gewässer, grüne Wälder und rote in der Natur bezeichnete Wege. Die Karte sei allen Wanderern aufs beste empfohlen. Sie ist in allen Buchhandlungen und Schreibmaterialiengeschäften und bei der Kartenerkaufsstelle des Statistischen Landesamts in Stuttgart, Büchsenstr. 56 zum Preis von nur 1 Mk. in Umschlag zu haben.

Zeitschriftenchau. Das neue Daheim (Nr. 40) ist erschienen und bietet mit seinem vielseitigen Inhalt reiche Anregung und beste Unterhaltung. Der Anfang eines neuen Romans „Der Helfer“ von Dietrich Spedmann führt in die bewegte Handlung ein. Daneben steht eine abgeschlossene, weit geschriebene Novelle „Ihr Aufpasser“ von Else Luz. Ein lebhaft illustrierter Aufsatz berichtet vom deutschen Jugendwandern und von den Jugendherbergen im deutschen Land. Mag Valier gibt eine allgemein verständliche Darstellung des Sonnenbads und der Vorgänge auf und in ihm. Der „Weg der Frau ins Kunstgewerbe“ wird kritisch betrachtet. Von den vielen Errungenschaften der Technik auf allen Gebieten der Hauswirtschaft und von ihren guten und bösen Folgen wird erzählt. Eine Plauderei über den Sonnenschirm, Neuigkeiten für den Gartenbesitzer, praktische Ratschläge für die Hausfrau und Mutter. Der sorgfältig ausgewählte künstlerische Bildschmuck und viele Bilder aus der Zeit für die Zeit vervollständigen das reichhaltige Fest.

## Bekanntmachung

Die Unsitte, die Kurgäste durch Anbieten von Zimmern auf den Straßen zu belästigen, nimmt wieder überhand. Es wird deshalb auf die Bestimmungen des § 19 der Dienstmannordnung hingewiesen, wonach das Anbieten von Zimmern auf den Straßen bei Strafe verboten ist.

Wildbad, den 5. Juli 1926 Stadtschultheißenamt

## Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer für den Monat Juli 1926, sowie Getränkesteuer für den Monat Juni 1926.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer ist vorläufig in gleicher Höhe wie für den Monat Juni 1926 zu leisten. Sämtliche Steuern werden am Mittwoch, den 7. Juli 1926, vorm. 8—12 u. nachm. 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet.

Die Aenderungen, die sich ab 1. April 1926 rückwirkend ergeben, werden in der Bekanntmachung für August 1926 veröffentlicht.

Wildbad, den 5. Juli 1926. Stadtkasse.



**Dixin**  
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschkraft! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!  
Ohne Chlor.

# Oeffentlicher Vortrag!

## Jeder Familie ein eigenes Heim!

Am Freitag, den 9. Juli 1926, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Wildbader Hofes“, Wildbad ein öffentlicher Vortrag statt.

**Redner: Herr Karl Haag**

spricht über: **Ziel der Gemeinschaft in Wüstenrot.** Alle Wohnungssuchende, Beamte, Brautleute, junge Ehepaare, junge Leute und solche, die aus unerquicklichen Wohnungsverhältnissen heraus wollen und nach einem Eigenheim sich sehnen, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

6,4 Millionen R.-Mk. konnten bis jetzt an 390 Sparer zugeteilt werden zu dem billigen Zins von 5% im Jahr.

Auswärtige, die nicht zum Vortrag kommen können, verlangen Auskunft und Unterlagen bei der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot, OA. Heilbronn.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

### FILIALE WILDBAD

Umlandstraße A 53 — Am Kurplatz  
Fernsprecher Nr. 172

### Centrale in Pforzheim

Gegründet 1868

Reichsbank-Giro-Konto Pforzheim — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart

### Garantie-Kapital gegen drei Millionen Goldmark

Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von Kurgastkonten bei bestmöglichster Verzinsung

Direkte Bankverbindungen mit den wesentlichsten Plätzen des In- und Auslandes

Geöffnet von 9—12½ und 3—5 Uhr, Samstags 9—1 Uhr

## Für die Einmachzeit

empfehle

## Einkoch-Gläser

bestbewährtes Fabrikat (Aldier)

per Liter mit Gummi 65 Pfg.

Einmachgläser extra stark Ltr. 30 Pf.

Eindunstapparate la. 5.75 Mk.

(komplett, mit Thermometer)

Beerenpressen verz. 12.— Mk.

**Baul Schübke, Pforzheim,**

Telefon 2359, Meßgerstraße 6.

Haus- und Küchengeräte.

Forstamt Wildbad.

Oberförsterstelle Wildbad.

## Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 9. Juli 1926, nachmittags 6 Uhr in Wildbad im „Ratskeller“ aus Staatswald Unt. Eiberg, Abt. 8 Unt. Lehenwaldebene, 11 Obere Lehenwaldebene, 21 Paulinenhöhe, 24 Bodstall, 26 Kohlsteigle, sowie Scheidholzreißig mit zus. 800 gesch. Nadelholzwällen.

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige



**zu  
in  
nimm  
über die lichtechte  
Büffel-Oel-Wachsbeize**

„Ich teile Ihnen mit, daß ich seit einiger Zeit wieder Ihre lichtechte Büffel-Oel-Wachsbeize verwende. Ich will Ihnen ehrlich gestehen, daß ich eine Zeit lang eine andere Oelbeize gekauft habe. Aber einen so schönen Glanz und eine so prächtige Farbe wie Ihre Büffelbeize hat sie nicht gegeben.“

Versuchen auch Sie unsere neueste Qualität! Auch Sie werden vollkommen zufrieden sein u. nichts anderes mehr anwenden. Bestehen Sie aber ausdrücklich auf der

**lichtechten  
„Büffel“-Oelbeize**  
und lassen Sie sich ja nichts anderes aufreden! Auch Sie werden voll-

**Suche zu kaufen  
Einfamilienhaus**  
in Wildbad, oder Nähe.  
Preislage bis Mk. 15000  
Gesf. Angebote unter  
Nr. 60 an die Exped.  
ds. Blattes.

Auf 15. Juli od. 1. August  
tüchtige

## Köchin

nach Pforzheim gesucht,  
die auch etwas Hausarbeit  
mit übernimmt.  
Näheres Zimmer 15, Hotel  
Bergfrieden, Wildbad.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135

Dienstag, den 6. Juli

## Der wahre Jakob

Schwank in 3 Akten von  
Arnold und Bach.

Mittwoch, den 7. Juli

## Jungfer Sonnenchein

Operette in 3 Akten von  
Georg Jarno.

Anfang 8 Uhr.

**Agenbach und Meistern.**  
Einladung.  
Am Sonntag, den 11. Juli und Sonntag, den 18. Juli halten die Schützenvereine Agenbach und Meistern ein

## Preischießen

auf ihrer Schießbahn bei der Agenbacher Sägmühle ab. Geschossen wird von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr an beiden Sonntagen.

## Wertvolle Preise

sind bereitgestellt. Verteilung derselben am 18. Juli, abends von 7 Uhr ab im Wirtschaftslokal der Agenbacher Sägmühle. Vereine u. Freunde des Schießsports sind höflichst dazu eingeladen.  
Die Schießleitung.